

Für jede Frau von Sandra Villages

[klein]

Christentum
und
Feminismus
bei den
Babukusu im
Westen
Kenias

Für jede Frau,
die es leid ist, sich schwach zu verhalten!
wenn sie doch weiß, dass sie stark ist,
gibt es einen Mann,
der es leid ist, stark sein zu müssen!
wenn er sich verletzlich fühlt.

Für jede Frau,
die es leid ist, sich dumm zu stellen!
gibt es einen Mann,
der unter der Bürde der ständigen Erwartung leidet,
alles wissen zu müssen!

Für jede Frau,
die es leid ist, als „emotionales Weibchen“ bezeichnet zu werden!
gibt es einen Mann,
dem das Recht zu weinen und zärtlich zu sein
verweigert wird!

Für jede Frau,
die sich von ihren Kindern „angebunden“ fühlt,
gibt es einen Mann,
dem die Freuden der geteilten Elternschaft vorenthalten werden!

Für jede Frau,
der eine sinnvolle Arbeit
und ein gerechter Lohn verweigert wird,
gibt es einen Mann,
der die volle finanzielle Verantwortung
für einen anderen Menschen tragen muss!

Für jede Frau,
die nicht mit der Kompliziertheit
eines Autos vertraut gemacht wurde,
gibt es einen Mann,
dem nicht beigebracht wurde,
welche Erfüllung das Kochen sein kann!

Und
für jede Frau,
die einen Schritt in Richtung ihrer eigenen Befreiung geht!

gibt es einen Mann,
der findet, dass der Weg zur Freiheit
ein wenig leichter geworden ist!

¹ Francine Cardman, *Feminism and Faith*, in: Leadership Conference of Women - Religious Newsletter, Vol. VIII (1980/2), 1.

² Anne Nasimiyu-Wasike, *A Report on ANA's Second Polygamy Consultation*, Nairobi 1988, 1.

³ Mercy Amba Oduyoye, *Hearing and Knowing. Theological Reflections in Africa*, Nairobi 2000, 121.

⁴ William C. Bier (Hg.), *Woman in Modern Life*, New York 1968, 56.

⁵ Pro Mundi Vita Dossiers, *Contribution to the Rights and Wrongs of African Women*, in: African Dossier 9, Brüssel 1979, 8.

⁶ IMARA, The Newsletter of the Association of Sisterhoods of Kenya, Justice and Peace Commission, AOSK-JPC News Link, Nr. 36 Juli/August 2005, 1.

⁷ Sandra Villages, *For Every Woman*, in: Little Sisters of St. Francis Strategic Planning, Eldoret/Kenia, Dezember 2005.

Aus dem Englischen übersetzt von Andrea Kett

Frauen und Kirche aus griechisch-orthodoxer Sicht

Katerina Karkala-Zorba

„Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich: denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus“ (Gal 3,28).

Kein anderer Text wahrscheinlich ist in Sachen Gleichstellung von Mann und Frau so oft interpretiert worden wie dieser Text des Apostels Paulus in seinem Brief an die Galater.¹ Und kein anderer Text ist wahrscheinlich auch so sehr missverstanden worden. Der Akzent, so sehe ich es, liegt hier weniger auf der Gleichheit von Mann und Frau, sondern auf der Einheit aller in Jesus Christus. Im griechischen Urtext steht zudem nicht „Mann“ und „Frau“, sondern „männlich“ und „weiblich“. Das bedeutet: In Jesus Christus gibt es keine diskriminierende Geschlechterunterscheidung mehr, sondern „Einheit“.

Hier könnte auf die Schöpfung von Mann und Frau (Gen 1,26f) hingewiesen werden. Es handelt sich dabei um den einen Menschen, der nach dem Bild Gottes